

# „LASST DAS CARGO IM BRACHLAND LANDEN“

## Erfahrungsbericht einer Studentin

Samstag Morgen 9 Uhr: Denise und ich eilen durch das noch schlafende Bermudadreieck. Das Ziel ist nicht mehr weit. Irgendwo an der Bahnlinie soll es sein. Der Asphalt wird rissiger. Neben uns ein hoher Zaun, der ein unscheinbar verwildertes Baugelände umschließt. In einem Pulk stehen knapp 30 Personen beieinander. Erleichterung. Unter zahlreichen Studierenden lassen sich auch unsere Dozentin Frau Prof. Dr. Skladny und der Künstler Matthias Schamp ausmachen. Wir haben die richtige Gruppe gefunden. Mit einem Schlüssel öffnet Matthias Schamp ein Tor im Zaun. Wir dürfen das Gelände betreten. Das ist also das Situative Brachland Museum, über das schon im Seminar an der Uni berichtet wurde. Ich bin enttäuscht. Ich hatte es mir anders vorgestellt. Mein Blick fällt sofort auf ein bisschen Müll, der auf dem Gelände liegt. Hatte Matthias Schamp nicht gesagt, dass das Gelände gar nicht vermüllt sei und solche Orte als Paradies seiner Kindheit bezeichnet? Für mich nicht nachvollziehbar. Und wo sind die Kunstwerke? Noch habe ich keins entdeckt. Die Führung über das Gelände beginnt. Wegschneisen und Trampelpfade lassen uns an immer neue und erstaunlich verschiedene Orte gelangen – von außen nicht ersichtlich. Wundersam wandelt sich mein Blick. Fast kommt mir das Gelände vor, wie ein riesiges Gebäude mit vielen unterschiedlichen Zimmern, getrennt durch Wände aus Bäumen und Sträuchern. Jeder Raum ganz einzigartig, mal mit Lehm-, Sand-, Kies- oder Schotterboden. Die Form mal klein und rund, mal lang und weit. Und immer neue Ausblicke. Faszinierend. Nun tauchen auch hin und wieder Kunstwerke auf. Am anderen Ende des Geländes angekommen erhalten wir unsere Aufgabe: Zwei Stunden Zeit und jegliche künstlerische Freiheit, um das Cargo im Brachlandmuseum landen zu lassen. Alles, was nicht schon als Kunstwerk deklariert ist, darf verwendet werden. Wir teilen uns in kleine Gruppen auf, suchen den richtigen Ort, die richtige Form, die Idee. Gemeinsam mit meiner Freundin Denise gehen wir zurück zum Eingang des Geländes, dem Ort, der mich anfangs so enttäuscht hat. Nun nehme ich ihn

anders wahr. Wir sehen uns um und entdecken ein Flugzeug im Landeanflug. Es scheint Kurs auf eine lange Wegschneise ähnlich einer Landebahn auf dem Gelände zu nehmen. Natürlich ist es kein echtes Flugzeug, nur die oberste Etage eines Lebensmittelmarktes, der außerhalb des Geländes liegt und doch sieht es von unserem Standpunkt so aus. Wir beschließen einen Aussichtspunkt an dieser Stelle zu bauen, von dem aus man die Landung dieses „Cargo-Flugzeuges“ beobachten kann. Die Materialsuche für den Bau beginnt. Das, was ich anfangs noch als Müll identifiziert habe, wird nun zusammen mit Naturmaterialien zu wahren Schätzen. Erinnerungen kommen in mir hoch, wie wir es als Kinder früher liebten auf dem Grundstück eines verfallenen Nachbarhauses zu spielen und Neues zu bauen. Nun kann ich die Aussage von Matthias Schamp nachvollziehen. Auch für mich waren solche Orte paradiesisch. Ähnlich ergeht es auch Denise.

Wir freuten uns wie Schneekönige über brauchbare Materialien, die wir finden. Unser Blick ist nun nicht mehr nur auf das Flugzeug fokussiert. Das Gelände scheint ungeahnte Schätze und Güter in sich zu verbergen. „Siehe, es ist alles bereit.“ Wir erweitern unser Kunstwerk. Nicht nur das Flugzeug, sondern auch das, was bereits auf dem Gelände vorhanden ist, sollen die Besucher vom Aussichtspunkt erblicken können.

Als die zwei Stunden des kreativen Schaffens vorbei sind, erscheint auf einem zweiten Rundgang das Gelände ganz wundersam verändert. Dazu sind zig neue Kunstwerke entstanden z. B. eine Tankstelle, ein Panzer, ein Tower, ein Stromaltar, Landebahnen und ein Tor zur Welt. Alle Kunstwerke ganz verschieden und doch jedes faszinierend.

So erscheint mir am Ende dieses Vormittags das Brachlandmuseum als ein Ort mit Räumen von Natur und Mensch geprägt, an dem sich Natur und Kunst begegnen, miteinander spielen, um Schätze zu entdecken, die längst dort sind, wo man sie nicht vermutet.

Siehe, es ist alles bereit - das Cargo ist gelandet.